

und ihrer Grenzgebiete, in 22-jähriger Arbeit zusammengestellt vom Vorsitzenden, Dr. Hans Sachs. Die Anordnung geschah in übersichtlicher Weise nach Stoffgebieten.

Band 4: „Unsere Reklamekünstler“. Eine Sammlung von 32 Selbstbildnissen und Selbstbekenntnissen unserer bekanntesten Reklamegravierer. Der Band erschien in einer schwarzen und einer handgetuschten Ausgabe.

Die äußere Ausstattung der Bücher war dieselbe, wie bei Band 1 und 2. Die Preissteigerung verlangte leider eine wesentliche Verteuerung der Bücher, die in einer Auflagenhöhe von je 500 Exemplaren hergestellt wurden. Band 1 und 2 sind unterdessen vollständig vergriffen. Von Band 4 ist noch eine kleinere Zahl vorhanden, der Absatz von Band 3 läßt zu wünschen übrig. Beide Neuerscheinungen fanden fast durchweg eine sehr günstige Aufnahme bei der Fachpresse.

Der Restbestand unserer Broschüre „Das politische Plakat“ konnte abgestoßen werden. Die letzten 1000 Stück wurden, da alle Verkaufsmöglichkeiten erschöpft waren, bis auf einen kleinen Lagerbestand als Altpapier verkauft.

Wettbewerbe Das wichtige Gebiet der Wettbewerbe (Arbeitsgebiet Meyer) wuchs weiter an Umfang. Mit 55 Wettbewerben haben wir uns beschäftigt. An 37 von ihnen arbeiteten wir mit. Davon wurden uns vor der Ausschreibung 18 vorgelegt, wovon nicht weniger als 11 auf unsere Vorstellungen hin unausgeschrieben geblieben sind – was uns vielleicht die größte Genugtuung bereitet. Gegen 6 Ausschreibungen erhoben wir nach ihrem Bekanntwerden Vorstellungen, 10 weitere brachten nachträgliche Beschwerden über ihre Durchführung. An 7 Wettbewerben waren wir unmittelbar beteiligt, und unsere Vorstandsmitglieder wirkten in ihnen als Preisrichter mit. Das sind der schon im Vorjahre mitgeteilte Briefmarkenwettbewerb, der Wettbewerb von Landmann in Mannheim, der Berliner Schaufensterwettbewerb, ferner die Ausschreibungen für die Kinderhilfe vom Werbedienst, die für Hermann C. Starck, für Horch und zuletzt für eines der größten deutschen Schwerindustrie-Werke, das noch nicht genannt werden kann. Die letzten vier waren von uns auch ausgearbeitet oder ausgeschrieben worden. Nicht gerechnet ist der Pilsnikwettbewerb in Stuttgart, in dem unser Vorsitzender irrtümlich als Preisrichter genannt war, aber dieses Amt nicht angenommen hatte.

Daß wir stets für eine wesentliche Erhöhung der Preise eintreten, ist wohl bekannt. Den Erfolg dieser Bestrebungen zeigen einmal die erwähnten elf Firmen, denen unsere hohen Forderungen einen heilsamen Schreck eingejagt haben, andererseits Zahlen wie die 11000 Mark von Starck, 13500 Mark der Kinderhilfe, 22500 Mark von Horch und gar 35000 Mark des zuletzt erwähnten Werkes. Betont sei hier, daß auch die Forderung angemessener Vergütung für die Preisrichter, die bis vor Kurzem fast als unbekannt zu gelten hatte, von uns schnell und durchgreifend in die Tat umgesetzt werden konnte. Wir verzeichneten öfter Vergütungen von 1000 Mark, in einem Falle von 1500 Mark für jeden Preisrichter.

In diesem Zusammenhang sei von dem Fortgang unseres Wettbewerbsdienstes Rechenschaft gegeben, den wir erst am Ende des Vorjahres eingerichtet hatten und der die Teilnehmer sofort brieflich von jedem uns zur Kenntnis gelangenden Wettbewerb benachrichtigt. Seine unentgeltliche Durchführung erwies sich allerdings als eine zu schwere Last, sodaß wir uns im Juli, als die großen Erhöhungen der Postgebühren kamen, zur Erhebung von 3 Mark entschlossen, die die Kosten natürlich auch nicht decken, aber vielleicht unnötige Mitläufer fernhalten konnten. Daß unsere Einrichtung sich dennoch schnell zu einer Notwendigkeit entwickelt hatte, die die Künstler nicht mehr missen wollten, daß wir also scheinbar auf dem rechten Wege waren, wenn wir damit den Künstlern einen besondern Vorteil ihrer Mitgliedschaft bieten wollten, das beweist die Zahl von 415 Teilnehmern, die trotz der Gebühr ihre Anmeldung aufrecht erhielten. Der Wettbewerbsdienst hat in 16 Brieffendungen Mitteilung von 34 Wettbewerben gemacht. Für 8 davon gelang es uns, die Ausschreibung im Original beizulegen.

Nebenher ging eine sorgfältige Berichterstattung in der Zeitschrift, die in den dauernd wiederkehrenden Spalten „Neue Wettbewerbe“ und „Wettbewerbsergebnisse“ 52 Ausschreibungen verzeichnete und 43 Entscheidungen bekannt gab. Daß nur ein ausgedehnter, auf planmäßigen Aufzeichnungen beruhender Briefwechsel sowie eine regelmäßige Durchsicht anderer Blätter diesen umfangreichen Stoff beschaffen konnte, bedarf keines Hinweises. Doch sei dankbar die rege Mitarbeit anerkannt, die uns manche Mitglieder durch freiwillige Nachrichten über ausgeschriebene Wettbewerbe geleistet haben.

Plagiate Vom Plagiat-Kriegschauplatz (Arbeitsgebiet Meyer) ist außer den Zahlen kaum Neues zu berichten. Wenn wir in diesem Kampf manchen Erfolg verzeichnen dürfen, verschärftes Verantwortungsgefühl der Künstler, größere Vorsicht der Besteller, erhöhte Wachsamkeit gegen Plagiate, auch gewissenhaftere Prüfung eines Verdachtes –: eines Erfolges dürfen wir uns nicht rühmen: weniger plagiiert wird immer noch nicht! Das zeigt schon die Zahl von 68 Fällen, die wir – gegen 56 im Vorjahr – bearbeitet haben. 16 Anschuldigungen haben wir davon allerdings selbst gleich ablehnen können, 6 andere haben die von uns befragten Künstler zurückgewiesen. In 28 Fällen mußten wir uns mit der bloßen Kenntnisaufnahme oder Mitteilung an die Beteiligten begnügen, ohne sie weiter verfolgen zu können, während 4 Fälle noch schweben. In den verbleibenden 14 Fällen konnten wir greifbare Erfolge verzeichnen: 5 Plagiate wurden zurückgezogen oder durch Zahlung einer Entschädigung an den plagiierten Künstler gutgemacht, und 9 wurden uns, teilweise vor ihrer Veröffentlichung, zur Begutachtung vorgelegt.

Ausfunftsstelle In die zahlreich erbetenen Auskünfte teilten sich wieder die beiden Vorstandsmitglieder Meyer und Bleistein, von denen der erste im Wesentlichen das Gebiet der allgemeinen beruflichen Fragen, der zweite das der Leistung des einzelnen Künstlers oder Herstellers bearbeitete.